

den Handschriften gehören weitere Blätter, die in andere Bibliotheken (Bern, Burgerbibliothek, Aa 91.1, bzw. Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek, Ms. b 52) gekommen sind. Bischoff hat sich offenbar mit ihnen beschäftigt, als sie nach seiner alphabetischen Vorgehensweise an der Reihe waren und dann, weil das am praktischsten und mit dem geringsten Zeitaufwand verbunden war, zugleich die zugehörigen Codices in Wolfenbüttel und im Vatikan in die Arbeit einbezogen. Darüber hinaus ist kaum ersichtlich, nach welchen Kriterien die Handschriften der Unterabteilung A II 1,5 ausgewählt worden sind.

Ein fortgeschrittenes Stadium der Handschriftenbeschreibung zeigen schließlich die Nachlaßabteilungen A II 2 und A II 3. A II 2 ist eine mit der Maschine geschriebene Sammlung, die prinzipiell von A bis Z geht. Bischoff hat mit der Hand viele Ergänzungen oder Korrekturen hineingeschrieben. Die fortlaufende alphabetische Ordnung wird freilich dadurch 'gestört', daß eine Anzahl von Sondermappen für bestimmte Bibliotheksorte angelegt, aus dem Fortgang der alphabetischen Folge herausgenommen und auf einem Platz außerhalb dieser Ordnung untergebracht worden ist. So enthält der Ordner A II 2,1 an sich alle einschlägigen Aufzeichnungen aus den Orten Aachen – Bern; aber für Baltimore, Barcelona und Basel muß man die ausgesonderten Mappen A II 2,4, 2,5 und 2,6 konsultieren. Oder nehmen wir den Ordner A II 2,22, in dem sich die Handschriften von Passau bis Utrecht befinden: hier fehlen Salzburg, Sankt Gallen und Trier, die wir uns stattdessen in den Sondermappen A II 2,23, 2,26 und 2,27 ansehen müssen (St. Gallen hätte systemgerecht eigentlich zwischen 2,26 und 2,27 eingeordnet werden müssen; vermutlich liegt an dieser Stelle ein Versehen vor). Sachlich ist die Aussonderung hier kaum gerechtfertigt, denn der ganze Abschnitt von A II 2, der von Passau bis ans Ende reicht, ist im wesentlichen nicht mehr als eine Signaturenliste; bloß gelegentlich ist der Hauptinhalt der Handschrift oder ähnliche magere Kost hinzugefügt worden. Eine Ausnahme scheint allein A II 2,27 zu bilden: dort sind nämlich ausführliche Beschreibungen der Handschriften des Trierer Bistumsarchivs und der Bibliothek des Trierer Priesterseminars zu finden, dazu ein Blatt, das dem Ms. 118/106 der Trierer Stadtbibliothek gewidmet ist.

Die Unterabteilung A II 3 wurde allein für die Pariser Bibliotheken vorgesehen, weil deren Bestände an karolingischen Handschriften so exzeptionell umfangreich sind. Wir brauchen uns damit nicht weiter zu beschäftigen, und ein Gleiches gilt für die Mappen von A II 4, wo sog. „Ergänzungen“ aufbewahrt werden.